



Uta Windisch

Mitglied des Sächsischen Landtages
von 1994 - 2014

20.08.2024

**Offener Brief
an Oberbürgermeister Schmidt und die Mitglieder des Stollberger Stadtrates**

Die von Ihnen genehmigte AfD-Veranstaltung am 25.8.2024 im Innenhof der Gedenkstätte der ehemaligen Frauenhaftanstalt Hoheneck erhitzt die Gemüter – zu Recht. Zunächst freue ich mich, in der Freien Presse nun lesen zu können, wer denn mit der Idee dazu auf Sie zugekommen ist. Als ich Sie vor einiger Zeit danach fragte, hatten Sie eine Gedächtnislücke und konnten Sie sich nicht erinnern. Inzwischen ist mir auch von einigen Ihrer Bürgermeisterkollegen zur Kenntnis gekommen, dass diese deswegen auch von der AfD angefragt, jedoch eine solche Veranstaltung nicht in ihrer jeweiligen Gemeinde wollten.

Dass die AfD einen anderen Ort als das Gedenkstätten-Areal avisiert hatte, und erst durch Sie auf Hoheneck verwiesen wurden, lässt bei mir einige Fragen aufkommen.

Mich würde zunächst interessieren, inwieweit der Stadtrat bei der Entscheidung involviert war und ob er dieser Veranstaltung, die jetzt überregional für Negativschlagzeilen für Stollberg sorgt, zugestimmt hat. Außer der Wählervereinigung teamSO hat sich zumindest öffentlich keine Fraktion geäußert. Inwieweit tragen die Stadträte mit, dass durch Bedienstete der Stadt das Catering für eine Wahlkampfveranstaltung der AfD abgesichert wird: Wer trägt die Kosten dafür? Wer trägt die Kosten für das umfangreiche Sicherheitskonzept? Würde Stollberg diese Unterstützung und Dienstleistung auch anderen Parteien gewähren?

Erachtet die Stadt die Gegebenheiten rund um das Hoheneck-Areal sowohl verkehrsseitig bei An- und Abreiseverkehr als auch sicherheitstechnisch geeignet (Innenhof ist für 1000 Teilnehmer genehmigt, mehr als 2000 sollen erwartet werden), da ja nur ein Eingang und somit keine Fluchtmöglichkeit besteht, sollten Menschen nachdrängen und keinen Einlass mehr finden?

Ich werde das Gefühl nicht los, dass es dem OB inzwischen wie dem „Zauberlehrling“ geht und die Geister, die er rief, nicht mehr los wird.

Er hätte genug Zeit gehabt, sich im Vorfeld zu informieren, wem er ein Podium gibt und dass dies auf Kosten der Befindlichkeiten derer geschieht, die in diesem Areal gelitten haben, gestorben sind und Unfreiheit, Unterdrückung und Entrechtung am eigenen Leib erfahren haben. Deshalb stehe ich voll hinter den Wortmeldungen von Konstanze Helber, von Dr. Nancy Aris und den anderen Opferverbänden, die sich in Ihrer Empörung in den letzten Tagen auch an mich gewandt haben.

Freiheit ist ein hohes Gut, dafür bin auch ich auf die Straße gegangen, als Demokratin habe ich mich mit Herzblut seit 1990 für den Wiederaufbau Sachsens und meines Wahlkreises eingesetzt und in dieser Arbeit hat auch der Einsatz für die Gedenkstätte eine große Rolle gespielt. **„Freiheit – dieser Begriff steht nie allein – sondern hat einen Zwilling, der heißt Verantwortung“** das ist ein Zitat von Kurt Biedenkopf, das ich nie vergesse.

Ja, Herr OB und verehrte Stadträte, in dieser Verantwortung dafür, was in welchem Ton und mit welchem Wahrheitsgehalt von der AfD und Herrn Hahne in Hoheneck „gepredigt“ wird, stehen auch Sie. Denn von einer **Diskursveranstaltung** kann man ja nicht sprechen, wenn es keine Gegenrede gibt und nur einer die Begriffe Frieden-Wahrheit-Freiheit dekliniert.

Und dann wäre ich beim „Gottesdienst“. Als aktive Christin schmerzt mich sehr, wie missbräuchlich dieser Begriff in diesem Zusammenhang verwendet wird. Von den Veranstaltern benutzt als Feigenblatt, um behördliche Auflagen nach dem Versammlungsgesetz zu umgehen, wird dann wohl aus dem „Evangelium nach Hahne“ gepredigt.

Einen Gottesdienst sehe ich als eine heilige Handlung, bei der das Lob Gottes und die Verkündigung der Frohen Botschaft im Mittelpunkt stehen. Es wäre ja wunderschön, wenn alle die, die zum „Gottesdienst“ nach Hoheneck pilgern werden, auch die Gottesdienste in ihren Gemeinden besuchen. Hahne selbst hat vor Jahrzehnten, als auch ich noch seine Bücher gelesen habe, geschrieben: „Was unser Land braucht, sind **Mutmacher** und keine **Miesmacher**“. Vielleicht sollte er sich selbst mal an seine Worte erinnern.



Uta Windisch

Mitglied des Sächsischen Landtages
von 1994 - 2014

In meiner Bibel stehen jedenfalls Worte wie „Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn, denn wenn es ihr wohl geht, dann geht's auch euch gut“, oder „behandelt andere Menschen so, wie ihr von ihnen behandelt werden wollt“, oder „alles was ihr tut, das tut aus Liebe“, uvam. Es steht nichts davon in der Bibel, sich über andere zu erheben und sie pauschal schlecht zu machen.

Ich verkenne nicht, dass es in der Tat leider manches gibt, was momentan nicht gerade gut läuft oder dass in der Rückschau falsche Entscheidungen getroffen wurden, jedoch die Art und Weise, wie Hahne Regierungen und Parteien (mit Ausnahme der AfD) **pauschal** verächtlich macht (egal, ob früher unter Merkel, in den Bundesländern und die jetzige), lässt genau die Saat aufgehen, die dazu führt, dass Politiker bedroht werden, egal auf welcher Ebene, gleich ob Haupt- oder Ehrenamtler, dass sie frustriert ihre Ämter niederlegen, immer weniger Menschen bereit sind, für ein öffentliches Amt zu kandidieren oder gar in den Tod getrieben werden, wie jüngst der Bürgermeister von Großschirma. Wenn von großer Bühne in der Art und Weise, wie Hahne es tut, geredet wird, ist es kein Wunder, dass sich das am Stammtisch fortsetzt und die Hemmschwellen immer niedriger werden. Auch ich habe das persönlich mehrfach erleben müssen.

Als letztes möchte ich an die Rede des Bundespräsidenten zur Eröffnung der Gedenkstätte im Juli erinnern. Er sagte u.a.:

„Wenn heute Menschen sagen, in der DDR lies sich gut leben, dann sollen sie diesen Gedenkort besuchen. Wenn andere meinen, heute dürfe man nicht mehr frei sagen, was man denkt und es sei wieder wie früher, dann sollen auch sie diesen Gedenkort besuchen...“

Herr Oberbürgermeister, verehrte Stadträte, vielleicht sollte Herrn Hahne ein ausführlicher Besuch der Gedenkstätte **vor** der Veranstaltung ans Herz gelegt werden. Aus meiner jahrelangen Erfahrung im Politikbetrieb weiß ich, dass Menschen, die nie in der eigenen Biografie Erfahrungen in einer Diktatur gesammelt haben, keinen blassen Schimmer davon haben, was Unfreiheit wirklich ist. Deshalb bitte ich auch um Verständnis für meine möglicherweise zu emotionale Wortmeldung und dafür, dass es mich einfach schmerzt, dass der Begriff Gottesdienst konterkariert, dieser Gedenkort zur Eventarena für Wahlveranstaltungen der AfD gemacht und das Stadtoberhaupt von Stollberg unbewusst oder sogar mit Kalkül zum Steigbügelhalter für den möglichen Wahlsieg einer vom Verfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuften Partei wird. Ich hoffe und wünsche, dass noch – wenn auch spät - Nachdenken einsetzt.

Mit einem herzlichen Glück auf

Uta Windisch, MdL a.D.